

# Eine Publikation des sgf Bern mit dem Geschäftsbericht 2019





- 04 Startschuss für das «Haus der Kinder»
- 06 Das Power-Duo
- 08 Der neue Zähringer
- 08 Das Siegerprojekt
- 09 Geschäftsbericht
- 11 Bilanz, Erfolgsrechnung, Erläuterungen
- 12 3 Fragen an Stefan Zingg



Die Architektinnen Lea Burkhalter und Sandra Jost sind für die Sanierung und Weiterentwicklung des Zähringers verantwortlich. Sie kennen die Liegenschaft vom Keller bis zum Dach. Dort oben fand denn auch das Fotoshooting fürs Titelbild mit der Fotografin Béatrice Devènes statt. Unser Schnappschuss zeigt sie beim Heruntersteigen aufs Attikageschoss.

Bild: Karin Meier, Ressort Kommunikation

#### Impressum

Redaktion: Karin Meier,  
Ressort Kommunikation  
Korrektorat: db Korrektorat  
Gestaltung: Kornhaus Atelier, Bern  
Druck: Mastra Druck  
Auflage: 700 Exemplare

#### Der sgf Bern

##### Rechtsform

Verein (Art. 60ff ZGB)

##### Adresse

sgf Bern, Fischerweg 3, 3012 Bern,  
031 305 22 55, info@sgfbern.ch,  
sgfbern.ch, PC 30-11762-1

##### Vorstand

Yvonne Ackermann, Barbara Beyeler  
(Vizepräsidentin), Marianne Jäggi,  
Franziska Kurth, Karin Meier, Brigitta  
Stutzmann (Präsidentin)

##### Ehrenmitglieder

Verena Chappuis, Tatiana Decoppet,  
Anette Hegg, Regina Keller, Brigit Krneta,  
Denise Vogel, Monika Zingg

##### Organisation Geschäftsstelle

Alexander Ammon (Geschäftsführer),  
Kathrin Brändlin (Pädagogische  
Fachberaterin), Julie Freiburghaus  
(Administration), Mathiyarasan  
Karunakaran (Lernender), Petra Loser  
(Human Resources), Ursula Rauscher  
(BL WiA), Nicole Rentsch (Finanzen),  
Susanna Schwitter (Administration und  
Liegenschaftsverwaltung), Elisabeth  
Steiner (BL FEKB)

##### Bereich familienergänzende Kinderbetreuung

Kita-Leiterinnen: Catherine Ackermann  
(weissenbühl), Priska Bähler (publica),  
Corinne Wenger (murtenstrasse), Nina  
Blaser (crescendo), Christiane Jungo  
(piccolino/libelle), Gabriela Keller  
(rosenweg), Monika Trojnar (burgunder),  
Corina Ulrich (falkennest/sandburg),  
Marlies Bürgi/Cyrille de Bruin/Diep Thao  
Ho (Küche Fischerweg)

##### Bereich Wohnen im Alter

Jacqueline Balsiger (Zähringer)  
Hauskommission Moritzweg (Jolimont):  
Christine Emmenegger (Präsidentin),  
Viviane Fetscherin, Anna Vera Locher

Stand 31.12.2019

## Liebe Leserinnen und Leser

An einer Tagung zum gemeinsamen Wohnen, die von der Stiftung Wohnqualität und der Stadt Bern im November 2019 durchgeführt wurde, stand die Nachbarschaft als Pfeiler gemeinsamen Wohnens im Fokus. Die Hochschule Luzern – Soziale Arbeit – erforschte unter der Leitung von Prof. Barbara Emmenegger Fragen rund um das gemeinsame Wohnen. Eines ihrer Statements bestätigte mir, dass wir bei der Sanierung der Liegenschaften an der Zähringerstrasse auf dem richtigen Weg sind: «Zentrale Voraussetzung für das Knüpfen von Kontakten sind Möglichkeitsräume – Aussen- und Innenräume, die vielfältig beispielbar sind und die Mitwirkung ermöglichen. Sie sind in der Architektur von Wohnbauten zu berücksichtigen.»

Dieser Herausforderung hat sich der sgf Bern mit der Sanierung der Liegenschaft Zähringer gestellt. Er hat sich intensiv mit Lösungen für mehr Lebensqualität und ein gutes und selbstbestimmtes Wohnen und Leben im Alter auseinandergesetzt. Ein Wohnen und Leben, das auch mit bescheidenen finanziellen Mitteln möglich ist.

Mit dem umfassenden Umbau des dreiteiligen Gebäudes an der Zähringerstrasse schafft der sgf Bern neue Wohn- und Kontaktformen. Die Wohnungen bleiben klein, erhalten jedoch neu Gemeinschaftsräume auf den Stockwerken. Für eine neue Generation von Seniorinnen stehen Clusterwohnungen zur Verfügung. Ein multifunktionaler Raum als Quartiertreffpunkt und ein durch die Stiftung Steinhölzli betriebenes Restaurant machen die Liegenschaft Zähringer zu einem lebendigen Begegnungs- und Wohnort der Zukunft. Am 18. Mai ist es so weit. Das Haupthaus öffnet seine Türen und lädt zum Rundgang ein.

Ein Umbau im Kleinen wurde auch im «Haus der Kinder» am Fischerweg 3 vollzogen. Aus der Kita libelle wurde die Tagi libelle. Damit kommt der sgf Bern einem grossen Wunsch von Eltern nach. Sie wollen, dass ihr Kind auch nach dessen Schuleintritt in einer vertrauten Umgebung gut aufgehoben ist. Wir lassen Eltern und Kinder zu Wort kommen.

2019 war ein intensives Jahr mit vielen Herausforderungen. Herzlichen Dank Ihnen, liebe Mitglieder, Mieterinnen und Mieter, Eltern und Partner. Für all unsere Erfolge braucht es engagierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die bereit sind, sich einzusetzen, und die sich mit der Aufgabe identifizieren. Sie alle verdienen unsere Anerkennung.

Für den Vorstand: Brigitta Stutzmann, Präsidentin



# Startschuss für das «Haus der Kinder»

Berufstätig zu sein und auch Schulkinder gut aufgehoben zu wissen: Das ist der Wunsch vieler Eltern. Der sgf Bern hat deshalb die Tagi libelle für Kinder im Alter von vier bis acht Jahren geschaffen.

In der ersten Hälfte 2019 war am Fischerweg 3 besonders viel los. Denn Christiane Jungo, die Betriebsleiterin der Kitas piccolino und libelle, ihr Team und Elisabeth Steiner, die Bereichsleiterin familienergänzende Kinderbetreuung, arbeiteten an einem neuen Projekt: Sie wollten eine der vier Kindertagesstätten im Haus zu einer Tagi weiterentwickeln. Dem Projekt vorausgegangen waren eine Analyse der Kinderbetreuungsangebote im Quartier und eine Umfrage bei den Eltern. Diese wünschten sich, dass ihre Kinder auch nach dem Schuleintritt vom sgf Bern betreut werden. Sie waren überzeugt: Wenn ihr Kind seine schulfreie Zeit weiterhin mit seinen Gspändli und den vertrauten Bezugspersonen in der Kita verbringen würde, wäre der Wechsel vom Kindergarten in die Schule viel leichter zu bewältigen. Gleichzeitig wüssten sie ihr Kind beim sgf Bern gut aufgehoben. Der Vorstand gab grünes Licht für das Projekt, und so entstand am Fischerweg 3 auf das neue Schuljahr hin ein «Haus der Kinder».

## Die Kinder entscheiden mit

Die neue Tagi libelle mit 16 Plätzen für Kinder von vier bis acht Jahren wurde im dritten Stock in den Räumen der vormaligen Kita libelle eingerichtet. Das Spielzeug für die jüngeren Kinder wanderte in die drei Kindertagesstätten im Haus. So entstand Platz für eine Holzwerkbank, einen Töggelikasten und eine Chill-Ecke mit einer Bibliothek, die Comics, Bilderbücher, Lesebücher und Sachbücher enthält. Neue Tische und Stühle mussten beschafft werden, weil die vorherigen zu klein waren. Den Tisch für den Balkon wollten die Tagi-Kinder selbst montieren. «Es dauerte zwei Stunden, bis die Kinder den Tisch zusammengesetzt hatten. Abgesehen von ein paar Schrauben, die wir Mitarbeitende eingedreht haben, haben sie alles allein gemacht», sagt Christiane Jungo. Mit jüngeren Kindern wäre dies nicht möglich gewesen: Zu gross wäre die Gefahr, dass eines der Kinder versehentlich ein kleines Teil verschlucken würde.

Weil die Tagi-Kinder alle mindestens vier Jahre alt sind, können sie sich nicht nur beim Werken stärker einbringen als die jüngeren Kita-Kinder. So konnten sie auch bestimmen, wie sie in Zukunft ihre Geburtstage feiern wollen. Die Mitarbeitenden der Tagi haben zudem gemeinsam mit den Kindern Regeln aufgestellt, die für alle

verbindlich sind und in einem Regelbuch festgehalten wurden. Ein Beispiel: Zwei Kinder dürfen nur kämpfen, wenn sie dies erstens beide wollen und zweitens eine Mitarbeiterin bzw. ein Mitarbeiter im selben Raum zugegen ist. «Die Partizipation ermöglicht es den Kindern, Selbstwirksamkeit zu erfahren: Sie merken, sie dürfen sich einbringen und werden gehört», sagt Christiane Jungo. Wegen des grösseren Bewegungsbedürfnisses der Tagi-Kinder stehen überdies mehr Ausflüge auf Spielplätze, in den Wald oder auf einen Fussballplatz auf dem Programm. Geplant ist zudem die Einrichtung eines Turnzimmers.

«Die Tagi ermöglicht es uns Eltern, sowohl berufstätig zu sein als auch an der Entwicklung unserer Kinder teilzunehmen. Vor allem aber schafft sie ein Umfeld, in dem unsere Kinder ihre Sozialkompetenzen entwickeln können. Ihnen gefällt es in der libelle: Es fällt ihnen jeweils schwer, am Abend die Spiele zu beenden und die Tagi zu verlassen.»

Olivier Rüeegg, Vater zweier Tagi-Kinder

Mit 23 Kindern und einer Auslastung von rund 85 Prozent ist die neue Tagi gut angelaufen. Die Eltern seien dankbar, sagt Christiane Jungo: «Die Tagi libelle führt unsere Kita-Angebote nahtlos weiter. Eltern müssen sich deshalb nicht um eine neue familienergänzende Kinderbetreuung kümmern, sobald ihr Kind das Schulalter erreicht.» Besonders praktisch ist die Tagi für Eltern, die auch ein jüngeres Kind in einer der Kindertagesstätten am Fischerweg 3 betreuen lassen: Sie können morgens alle Kinder an denselben Ort bringen und sie dort abends wieder abholen.

«Es war uns wichtig, dass unsere Tochter auch als Kindergartenmädchen in ihrem gewohnten Betreuungsumfeld bleiben konnte. Sie hat in der Tagi libelle viele Gspändli, die ihr wichtig sind. Zudem kennt sie die Betreuerinnen und Betreuer schon lange. Dieses ihr so vertraute «Nest» wollten wir ihr gerne erhalten. Wäre die libelle nicht geschaffen worden, hätten wir sie wohl in die öffentliche Tageschule geschickt – aber mit einem schlechteren Gefühl. In die Tagi libelle schicken wir unser Kind gerne. Insbesondere das pädagogische Konzept hat uns schon immer sehr angesprochen. Den Kindern einen Rahmen zu bieten, in dem sie vieles selber entdecken können, überzeugt uns.»

Lucia Probst, Mutter eines Tagi-Kindes

Karin Meier, Ressort Kommunikation  
Bilder: Tagi libelle



## Das sagen die Kinder

### Wie findest du die Tagi?

Emin: Ich habe viel Platz, um mit meinen Freunden zu spielen.

Juri: Ich finde die 1000 Kaplas und die Werckecke und meine Freunde super.

Sacha: Das Tagi ist gut. Wir haben gute Spielsachen. Das Essen ist sehr lecker.

Cleo: Das Tagi sieht sehr schön aus.

Anja: Es ist ganz gut geworden. Mir gefallen die Prinzessinnenkleider am besten.

Maila: Man kann Familie spielen. Wir haben viel Platz und viel Zeugs zum Basteln.

Béla: Ich finde den Töggelichaschte super.

Myla: Ich freue mich immer auf meinen Freund Valentin.

### Was ist anders als in der Kita?

Emin: Die Regeln sind strenger geworden.

Samuel, Hannah, Myla: Hier sind nur grosse Kinder. Das ist super.

Béla: Wir haben keine Babyspielsachen im Tagi.

Juri: Wir haben einen Töggelichaschte und ein Theaterzimmer.

### Was möchtest du ändern?

Cleo: Ich möchte das Rollenspielzimmer und den Gruppenraum tauschen.

Emin, Maila: Wir möchten ein Turnzimmer zum Toben, am liebsten mit einem Trampolin.

Hannah: Ich möchte einen Pingpong-tisch!

Samuel: Für mich ist alles gut.



# Das Power-Duo

Hinter dem innovativen neuen Wohnkonzept für die Liegenschaft Zähringer stecken zwei Frauen: Sandra Jost und Lea Burkhalter vom Burgdorfer Architekturbüro Atelier G+S. Als Projektleiterinnen sind die beiden für alle Aspekte der Sanierung verantwortlich. Ein wichtiges Werkzeug in ihrem Rucksack: Ideen für gute Lösungen.

«Andere vergrössern ihr Know-how in Weiterbildungen. Wir bilden uns bei komplexen Umbauprojekten wie der Liegenschaft Zähringer weiter», sagt Projektleiterin Sandra Jost. An Lernmöglichkeiten mangelte es nicht: Beim Umbau tauchten etliche unvorhergesehene Probleme auf. «Um sie möglichst ohne Kostenfolgen und Bauverzögerungen zu lösen, mussten wir uns einiges einfallen lassen», sagt Sandra Jost. Im Attikageschoss zum Beispiel, wo eine helle Clusterwohnung mit vier Nasszellen entsteht, waren nicht ausreichend Anschlüsse für Warm- und Kaltwasser sowie Schmutzwasser vorhanden. Wo die bestehenden Leitungen tatsächlich durchführten, wurde teils erst nach den Rückbauarbeiten auf der Baustelle klar. So stellte sich heraus, dass nur gerade für eine Nasszelle die Leitung aus dem 4. Obergeschoss hochgezogen werden konnte. Für die weiteren drei Nasszellen hingegen musste ein völlig neuer Leitungsstrang gelegt werden. «Lösungen wie diese erarbeiten wir am liebsten mit den beteiligten Handwerkern. Ihre Vorschläge holen wir gezielt ein. Unsere Aufgabe ist es dann, die bestmögliche Variante auszuwählen. Dabei berücksichtigen wir die Konsequenzen für alle Gewerke, die Kosten und Termine sowie die Auswirkungen auf das Erscheinungsbild eines Gebäudes», sagt Projektleiterin Lea Burkhalter.

## «Wir packen mit an»

Der Einbezug der Beteiligten auf der Baustelle ist typisch für die Haltung der beiden Architektinnen: Sie hören zu und denken nach, anstatt den anderen einfach zu sagen, wie es läuft. Auf der Baustelle wird ihnen deshalb viel Respekt entgegengebracht. Respekt, den sie sich allerdings immer erst verdienen müssten, sagt Lea Burkhalter: «Das Wichtigste ist Fachkompetenz. Wenn die Handwerker merken, dass wir unser Projekt im Griff haben und ihre Fragen beantworten können, ist das meiste schon getan.» Ein wichtiger Faktor sei zudem das Auftreten: «Wir sind baustellengerecht angezogen. Und wir packen mit an», sagt Sandra Jost.

Dass sich die beiden Projektleiterinnen die Verantwortung für den Umbau der Liegenschaft Zähringer teilen, hat praktische Gründe. Sandra Jost, die den neuen Zähringer konzipiert hat, wurde während des Projekts zweimal Mutter. Sie reduzierte ihr Pensum und befindet sich aktuell im Mutterschaftsurlaub. Lea Burkhalter hat jeweils für sie übernommen und wird bis zum Projektende den Lead behalten. Diese Form der Zusammenarbeit erfordert viele Absprachen, insbesondere bei Entscheidungen mit Kosten- oder Terminfolgen. Kein Problem für die beiden: «Wir bringen viel Erfahrung als Projektleiterinnen mit, sodass uns die enge Zusammenarbeit keine Schwierigkeiten bereitet. Wir reden einander auch nicht drein, selbst wenn wir etwas anders gemacht hätten – zumal anders nicht besser bedeutet», sagt Lea Burkhalter. Ein Plus sei, dass sie zwei sich gut verstanden. «Das hilft bei der Zusammenarbeit.»



Zwei, die sich verstehen: Sandra Jost (links) und Lea Burkhalter teilen sich die Projektleitung für den Umbau der Liegenschaft Zähringer.

## Eine Frage der Organisation

Sandra Jost ist ihrem Arbeitgeber dankbar dafür, dass sie trotz kleinem Pensum weiterhin spannende Projekte betreuen kann: «Das ist nicht selbstverständlich. Auch wenn ich an meinen beiden Tagen voll da bin und falls nötig auch einmal an einem anderen Tag zur Arbeit komme.» Für das Atelier G+S seien längere Auszeiten eine reine Frage der Organisation, sagt Co-Geschäftsführer Rolf Stefan Grossenbacher: «Wir sind offen für längere Absenzen, egal aus welchem Grund sie erfolgen. Denn wir wollen, dass es unseren Mitarbeitenden wohl ist.» Von dieser Haltung profitiert hat Lea Burkhalter. Sie bereiste während eines halben Jahres Südostasien – im Wissen, dass sie nach ihrer Rückkehr wieder im Team willkommen geheissen würde und neue Projekte auf sie warteten.

## Atelier G+S

Das in Burgdorf ansässige Architekturbüro Atelier G+S realisiert Neubau-, Umbau- und Umnutzungsprojekte. Für Hilfsorganisationen betreut es internationale Bauprojekte im humanitären Umfeld. Die beiden Geschäftsführer Rolf Stefan Grossenbacher und Hans-Ulrich Salzmann legen Wert auf Lohngleichheit und ein ausgeglichenes Geschlechterverhältnis im Team. Als Familienväter mit berufstätigen Frauen sei die Vereinbarkeit von Familie und Beruf für sie selbstverständlich.

[atelier-gs.ch](http://atelier-gs.ch)

Karin Meier, Ressort Kommunikation  
Bild: Béatrice Devènes

# Der neue Zähringer

Der sgf Bern bietet an der Zähringerstrasse innovatives und zentrales Wohnen in guter Nachbarschaft für Frauen ab 60 Jahren. Mit der Sanierung, Erneuerung und Weiterentwicklung der Liegenschaften hat er dafür den Grundstein gelegt. Gemeinschaftsräume, ein multifunktionaler Raum sowie offene Arbeitsplätze ermöglichen Austausch- und Begegnungsmöglichkeiten.

Vor 60 Jahren realisierten die Pionierinnen des sgf Bern an der Zähringerstrasse 13 und 15 ein «Wohnheim für Betagte». Dies war ein für die damalige Zeit neues Angebot für selbstständiges Wohnen im Alter. 2019/2020 schreibt der sgf Bern die Geschichte mit der umfassenden Erneuerung der Liegenschaften weiter – wiederum mit viel Innovation.

**Erschwingliche Wohnungen in Zentrumsnähe**  
Zukünftig stehen 23 Wohnungen und 2 Clusterwohnungen bereit. Der Wohnungsmix ist mit mehrheitlich kleineren Wohnungen auf Einzelpersonen ausgerichtet. Weil der sgf Bern das Prinzip der Kostenmiete verfolgt, können ganze 21 Wohnungen sowie die Zimmer in den Clusterwohnungen von Frauen gemietet werden, die Ergänzungsleistungen beziehen. Der sgf Bern ermöglicht jedoch nicht nur günstigen Wohnraum für ältere Frauen mitten in der Innenstadt – eine Mangelware –, sondern bietet auch schönen Wohnraum: Die Wohnungen zeichnen sich durch gute Grundrisse aus.

**Tragfähiges Nachbarschaftsnetz**  
Neue, grosse Gemeinschaftsräume auf zwei Stockwerken dienen als Begegnungsorte für die Mieterinnen. Der multifunktionale Raum, offene Arbeitsplätze und das neue Restaurant sorgen für eine Öffnung der Liegenschaften zum Quartier hin. Architektur und Konzept unterstützen auf diese Weise die Entstehung eines tragfähigen Nachbarschaftsnetzes, sodass die Wohnautonomie der Mieterinnen möglichst lange erhalten bleibt. Die Liegenschaft verfügt zudem über einen grosszügigen Garten mit Hochbeeten für Blumen, Kräuter und Gemüse. Rückkehrende und neue Mieterinnen sind zum Mitgestalten der gemeinsam genutzten Räume eingeladen. Sie bauen eine Hauskultur auf, treffen sich zu Wohnnetz Sitzungen, planen Aktivitäten und bringen sich in städtische und quartierbezogene Projekte ein, so zum Beispiel beim Tag der Nachbarschaft. Unterstützt werden

sie von der Bereichsleiterin Wohnen im Alter und der Fachperson Gemeinschaft des sgf Bern.

## Neu mit Clusterwohnungen

Im Attikageschoss an der Zähringerstrasse 15 und im EG bis 2. OG an der Zähringerstrasse 13 entsteht je eine 5½-Zimmer-Clusterwohnung für drei bzw. vier Mieterinnen. Die Wohnungen sind so konzipiert, dass jede Mieterin zusätzlich zu ihrem eigenen Zimmer über ein eigenes Bad mit Dusche/WC verfügt, das sie direkt von ihrem Zimmer her betreten kann. Den Wohn- und Essbereich, die Küche und den Eingangsbereich nutzen die Mieterinnen gemeinsam. Das Motto dieser Wohnform: ein Zimmer bezahlen, eine Wohnung nutzen. Damit sich interessierte Frauen kennenlernen, organisiert der sgf Bern Vernetzungsanlässe und schafft so eine Plattform zur Bildung einer Dreier- und einer Vierergruppe.

Brigitta Stutzmann, Präsidentin

## Das Siegerprojekt

Der sgf Bern nutzt die notwendig gewordene Sanierung seiner Liegenschaft an der Zähringerstrasse, um diese gegenüber dem Quartier zu öffnen und um den heutigen Wohn- und Lebensformen besser gerecht zu werden. In einem zweistufigen Auswahlverfahren hat er das Atelier G+S als Architekturbüro ausgewählt. Die Investitionen betragen rund 5,9 Millionen Franken.

Rolf Stefan Grossenbacher, Co-Geschäftsführer von Atelier G+S, und sein Team lösten die gestellte Aufgabe mit einer herausragenden Idee: Der Mittelbau wird neu erstellt, erhält eine zentrale Funktion und löst die Problematik der Niveauunterschiede geschickt. Die durchgängige Verbindung der Gebäudeteile wird durch einen Mehrzweckraum gewährleistet, der von den Mieterinnen und von Externen genutzt werden kann.

Dem sgf Bern war es ein Anliegen, das Gebäude aus den späteren 1950er-Jahren mit seinem unverkennbaren Charakter als Zeitzeugen zu würdigen und weiterzuentwickeln. Deshalb werden sich weder das äussere Erscheinungsbild noch die grosszügige Treppenanlage im Innern stark verändern. Jedoch wird es einen neuen, grösseren Lift sowie eine neue Beleuchtung im Treppenhaus geben.

Der Aussenraum wird ausgedünnt und neu mit Möglichkeiten für Urban Gardening versehen. Er ist hindernisfrei für alle Mieterinnen zugänglich und verzahnt sich mit dem Aussenraum des Restaurants. Dieses wird mit einem neuen Gesamtkonzept der innovativen und sozialen Identität der Liegenschaft Zähringer und dem Leitgedanken des sgf Bern Rechnung tragen.

Barbara Beyeler, Vizepräsidentin sgf Bern

# Geschäftsbericht 2019

## Vorstand

Der ehrenamtliche Vorstand hat sich an neun Abendsitzungen und einem Klausurtag getroffen. Beschäftigt hat ihn vor allem die Sanierung der Liegenschaften an der Zähringerstrasse. Als Bauherr trägt er die Verantwortung für deren Verlauf, Kosten und Finanzierung. Der Vorstand hat zudem den visuellen Auftritt der Liegenschaft verabschiedet. Im Bereich Fundraising konnte er mit dem Projekt immer wieder überzeugen und weitere Spenden verbuchen. Das Ziel, 1 Million Franken zu erwirtschaften, konnte dank einer namhaften Schenkung nahezu erreicht werden. Wir sind sehr dankbar für das grosse Vertrauen und die Unterstützung. Nun werden weitere Gönnerinnen und Gönner für die Ausstattung der Gemeinschaftsräume und des Gartens gesucht.

An der Klausur hat der Vorstand auf Basis der Vision den strategischen Katalog erarbeitet. Darunter war die Neuausrichtung der beruflichen Vorsorge, für die eine zeitgemässe Lösung gefunden werden sollte. Die paritätische Kommission des sgf Bern zur Neuausrichtung der beruflichen Vorsorge hat sich für den Wechsel zur Sammelstiftung ASGA per 1. Januar 2020 entschieden. Der sgf Bern verfügt nun über eine zeitgemässe Vorsorgelösung. Zudem wurden die Krankentaggeld- und die Unfallversicherung überprüft und optimiert.

## Geschäftsstelle

Aufgrund der Ausdehnung des Betreuungsgut- scheinsystems von der Stadt auf den ganzen Kanton Bern im Jahre 2020 und der damit verbundenen Zunahme der Gemeindepärter hat sich der sgf Bern entschieden, eine Software-Evaluation durchzuführen. Dies mit dem Ziel, einen Überblick über die bedeutenderen Kita-Softwares zu erhalten und administrative Arbeiten zu automatisieren. Nach der Evaluation hat sich der sgf Bern für die Software kitAdmin der Firma DV Bern entschieden. Die Einführung der neuen Kita-Software ist im ersten Halbjahr 2020 angedacht.

Als zweites IT-Projekt wurde die Zeiterfassung mittels Abacus gestartet. Die elektronische Zeiterfassung mittels Apps und Tablets soll ab Mitte 2020 die bisherige manuelle Zeiterfassung ablösen und grosse Vereinfachungen mit sich bringen.

Mit dem neuen Reglement «Bewirtschaftung Liegenschaften und Beschaffung» wurden die Aufgaben und Kompetenzen zwischen Vorstand, Ressort Liegenschaften, Liegenschaftsverwaltung und Geschäftsleitung in Abhängigkeit zur Investitionssumme und -art geregelt, was eine effizientere Bewirtschaftung der beiden Liegenschaften des sgf Bern sicherstellt.

Für die im August 2020 geplante Eröffnung der Kita Schwarzenburg wurden ein Betriebs-

konzept und ein Businessplan erstellt. Zudem konnte ein Vormietvertrag abgeschlossen sowie die Anschubfinanzierung aufgelegt werden.

## Wohnen im Alter

Die Wohnliegenschaften im Breitenrain und in der Länggasse standen mit unterschiedlichen Fragestellungen im Fokus. Der Altbau an der Greyerzstrasse 70 mit seinen sechs 1-Zimmer-Wohnungen muss dringend saniert werden. Der Verwaltungsrat hat sich für die Variante Neubau mit Weiterverwendung des Untergeschosses und des Treppenhauses entschieden. Mit diesem Entscheid stellt er die finanzielle Tragbarkeit sicher. Im Erdgeschoss und im Obergeschoss entstehen je zwei 2-Zimmer-Wohnungen (54 m<sup>2</sup>) mit attraktivem Grundriss. Die Werkgruppe agw arbeitet derzeit das Projekt aus. Die Baueingabe ist für Sommer 2020 geplant, die Realisierung ab Frühjahr 2021.

## Wohnnetz für Frauen 60+

Im April 2019 wurde die Baubewilligung für die Sanierung der Liegenschaften an der Zähringerstrasse erteilt. Im Frühsommer 2020 kann das Haupthaus bezogen werden. Danach folgen der Abriss und der Neubau des Mittelbaus und die Sanierung des Querbaus. Der sgf Bern hat sich bewusst für eine Etappierung der Arbeiten entschieden. Dies erlaubte es den zum Teil betagten Mieterinnen und Mietern, während der Sanierung ihrer Wohnung in eine andere Wohnung im Haus zu ziehen. Acht Personen nutzten dieses Angebot.

Im Berichtsjahr wurde intensiv am Nutzungskonzept gearbeitet. Als Grundlage diente der Bereichsleiterin Wohnen im Alter unter anderem die Befragung der bisherigen und rückkehrenden Mieterinnen. Darin zeigte sich, dass sich die Mieterschaft gut kennt und gegenseitig unterstützt. Dass eine neutrale Bezugsperson zu gewissen Zeiten fix vor Ort ist, wird als sehr wichtig und wertvoll gewertet.

Die gemeinschaftliche Wohnform «Cluster» ist auf grosses Interesse gestossen. An zwei Workshops nahmen rund 80 interessierte Frauen 60+ teil. Sie diskutierten angeregt, knüpften Kontakte und brachten Ideen ein. Dem sgf Bern war es wichtig, die positiven und auch die kritischen Rückmeldungen der Frauen zu sammeln, um daraus wichtige Erkenntnisse für die Ausgestaltung und die Zuordnung der Räume zu gewinnen. So zeigte sich, dass die vier Clusterzimmer im Attikageschoss zu klein bemessen waren und Privatraum gegenüber der gemeinsam genutzten Fläche stärker gewichtet werden musste. Deshalb wird nun das kleinste der vier Zimmer als Reduit vermietet, sodass statt vier Frauen nur drei in der Clusterwohnung leben werden. Bis Ende Jahr konnten zwei Frauen gefunden werden, die ein Zimmer in der Clusterwohnung mieten möchten.



### Familienergänzende Kinderbetreuung

Die Betreuungsqualität für die Kinder in den 224 Betreuungsplätzen in den 10 Kindertagesstätten des sgf Bern zu sichern und auszubauen, ist ein ständiges Ziel im Bereich familienergänzende Kinderbetreuung. Die implementierten Konzepte und Richtlinien werden deshalb sorgfältig umgesetzt.

Der sgf Bern legt grossen Wert auf den fachlichen und persönlichen Wissensaufbau und Wissenstransfer der rund 110 Mitarbeitenden in diesem Bereich. Die pädagogische Fachberatung hat deshalb in Zusammenarbeit mit einer Sexualpädagogin und der Bereichsleiterin das sexualpädagogische Konzept weiterentwickelt. Die Kita-Leiterinnen und die Gruppenleiterinnen erhielten durch die Expertin für Sexualpädagogik eine umfassende Schulung. Auch die internen Einführungen und Weiterbildungen zum pädagogischen Konzept sind fester Bestandteil unserer Qualitätssicherung geworden. Zudem hat der Vorstand die neue Stabsstelle «Verantwortliche Ausbildung» für die rund 30 Lernenden bewilligt. Diese Fachperson wird Lernende, Berufsbildnerinnen und Kita-Leitungen in ausbildungsspezifischen Fragestellungen koordinieren, begleiten und beraten.

Um die Sicherheit in seinen Kindertagesstätten zu optimieren, hat der sgf Bern einen externen Fachmann damit beauftragt, alle Kitas auf sicherheitsrelevante Mängel zu überprüfen und Massnahmen vorzuschlagen. Diese konnten zu einem grossen Teil bereits umgesetzt werden. Zudem wurden alle Mitarbeitenden in Zusammenarbeit mit der Berufsfeuerwehr Bern und der Brandschutzsicherheitsfirma Contrafeu zum Thema Brandschutz geschult.

Sowohl das «Haus der Kinder» am Fischerweg 3 mit seinen drei Kitas und der im Sommer eröffneten Tagi libelle wie auch die sechs Kitas an den externen Standorten erfreuten sich grosser Nachfrage bei Eltern. Deshalb konnte das vergangene Geschäftsjahr wiederum wirtschaftlich erfolgreich abgeschlossen werden. Diese positive Entwicklung verdanken wir dem grossen Engagement aller Mitarbeitenden und der Kita-Leiterinnen, die Innovationen einbringen und sich stark mit ihren Betrieben identifizieren.

Für ihren Einsatz und ihr grosses Engagement danken wir allen unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern herzlich.

Im Namen des Vorstands: Brigitta Stutzmann, Präsidentin, Alexander Ammon, Geschäftsführer, Elisabeth Steiner, Bereichsleiterin familienergänzende Kinderbetreuung, Ursula Rauscher, Bereichsleiterin Wohnen im Alter

Bilder: Karin Meier, Ressort Kommunikation



Die drei Mieterinnen der neuen Clusterwohnung im Attikageschoss der Liegenschaft an der Zähringerstrasse dürfen sich auf ein helles Wohnzimmer und eine Dachterrasse mit fantastischer Aussicht freuen. Beim Umbau und der Vermietung gibt es 1000 Dinge zu klären, was Vorstand und Geschäftsstelle auf Trab hält.

### Anlagevermögen per 31.12.2019

Die Finanzanlagen von CHF 372'569 enthalten Wertschriften, die zu Börsenkursen bewertet sind (gebundenes Fondsvermögen).

Die Beteiligungen beinhalten 23% der Aktien der Egemoos AG (Buchwert CHF 30'000) und seit 2016 100% der Aktien der Alterssiedlung Greyerzstrasse AG (Buchwert CHF 575'000).

Die Sachanlagen beinhalten mobile Sachanlagen (Betriebseinrichtungen Kitas, EDV) im Umfang von CHF 63'325 und die Liegenschaften Fischerweg 3 und Zähringerstrasse 13, 13a und 15 (Buchwert CHF 7'379'236) nach Abschreibungen im Umfang von CHF 1'369'708, davon eine Sonderabschreibung auf der Liegenschaft Zähringer von CHF 1'280'000. Der Brandversicherungswert der Liegenschaften beträgt CHF 16'049'800.

### Rückstellungen

Da die Bauarbeiten der Liegenschaft Zähringer im Berichtsjahr in vollem Gange sind, wurden die Rückstellungen der Vorjahre aufgelöst.

### Fondskapital (zweckgebunden)

Das Fondskapital generiert Erträge aus Anlagen und Zuwendungen. Entnahmen erfolgen für fondsbestimmte Leistungen. Aufgrund des guten Börsenjahres und wegen der Auflösung der Rückstellung für das Projekt Zähringer hat sich das Fondskapital trotz der Entnahmen der Aufwendungen für die Alterswohnangebote von CHF 1'482'498 auf CHF 1'487'198 leicht erhöht.

### Spenden

Im Berichtsjahr hat der sgf Bern von Stiftungen, Firmen und Privatpersonen zweckgebundene Spenden im Wert von insgesamt CHF 375'000 erhalten. Die Spenden werden ausschliesslich für den Umbau des Zähringers verwendet.

### Kommentar

Der sgf Bern hat das Geschäftsjahr 2019 mit einem positiven Ergebnis von CHF 13'172 abgeschlossen. Der Nettoerlös aus Lieferungen und Leistungen ist gegenüber dem Vorjahr um ca. CHF 109'000 gestiegen. Der Personalaufwand ist gegenüber dem Vorjahr um CHF 136'900 gestiegen. Alle anderen Aufwandspositionen konnten im Vergleich zum Vorjahr insgesamt gesenkt werden.

### Revisionsstelle

Kancz AG, Consulting und Treuhand, Weihergasse 7A, 3007 Bern

Franziska Kurth, Ressort Finanzen  
Alexander Ammon, Geschäftsführer

BILANZ PER 31. DEZEMBER, CHF		
AKTIVEN	31.12.2019	31.12.2018
Flüssige Mittel	1'190'723	952'958
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	101'350	122'947
Übrige kurzfristige Forderungen	44'523	38'105
Aktive Rechnungsabgrenzung	39'361	215'494
<b>Total Umlaufvermögen</b>	<b>1'375'957</b>	<b>1'329'504</b>
Finanzanlagen	372'569	291'344
Beteiligungen	605'000	605'000
Sachanlagen	7'442'561	7'256'632
<b>Total Anlagevermögen</b>	<b>8'420'130</b>	<b>8'152'976</b>
<b>Total Aktiven</b>	<b>9'796'087</b>	<b>9'482'479</b>
PASSIVEN		
<b>Fremdkapital</b>		
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	351'524	292'203
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	0	34'307
Passive Rechnungsabgrenzung	362'015	131'719
<b>Total kurzfristiges Fremdkapital</b>	<b>713'539</b>	<b>458'229</b>
Langfristige verzinsliche Verbindlichkeiten	6'150'000	5'550'000
Rückstellungen	0	559'575
<b>Total langfristiges Fremdkapital</b>	<b>6'150'000</b>	<b>6'109'575</b>
<b>Fondskapital</b>	<b>1'487'198</b>	<b>1'482'498</b>
<b>Total Fremdkapital inkl. Fondskapital</b>	<b>8'350'737</b>	<b>8'050'302</b>
<b>Eigenkapital</b>		
Vereinsvermögen 1.1.	1'432'178	1'426'514
Jahresergebnis	13'172	5'663
<b>Total Eigenkapital</b>	<b>1'445'350</b>	<b>1'432'178</b>
<b>Total Passiven</b>	<b>9'796'087</b>	<b>9'482'479</b>

ERFOLGSRECHNUNG 01.01.-31.12., CHF		
	2019	2018
Nettoerlös aus Lieferungen und Leistungen	6'630'514	6'521'676
Materialaufwand	-378'792	-364'431
Personalaufwand	-5'081'881	-4'944'976
Übriger betrieblicher Aufwand	-828'534	-1'172'319
Abschreibungen	-1'369'708	-147'159
<b>Betriebsergebnis</b>	<b>-1'028'402</b>	<b>-107'208</b>
Finanzaufwand und Finanzertrag	104'650	6'719
Ausserordentlicher, einmaliger oder periodenfremder Aufwand und Ertrag	941'623	28'255
<b>Jahresgewinn vor Fondsveränderungen</b>	<b>17'871</b>	<b>-72'234</b>
Veränderung Fonds	-4'699	77'898
<b>Jahresergebnis</b>	<b>13'172</b>	<b>5'663</b>

# 3 Fragen an Stefan Zingg

Ab Anfang Juni verwöhnt das Team der «Haller brasserie – tout le monde» Gäste in der Liegenschaft Zähringer. Die neue Beiz soll sich laut Geschäftsführer Stefan Zingg durch Einfachheit und Genuss auszeichnen. Mit der Stiftung Steinhölzli als Betreiberin des Restaurants wird auch der soziale Aspekt grossgeschrieben.

## Was wird Ihre Küche auszeichnen?

Stefan Zingg: Sie wird kreativ, saisonal und mediterran sein. Wir werden mit Lebensmitteln von hoher Qualität arbeiten und diese frisch zubereiten. Die Zutaten stammen wenn möglich von Produzenten aus der Region. Gemüse und Fleisch kaufen wir bevorzugt direkt beim Produzenten auf dem Bauernhof ein. Fleisch wird in unserer Küche allerdings nicht die Hauptrolle spielen. Denn wir wollen unsere Gäste mit vegetarischen Alternativen dazu animieren, bewusster Fleisch zu essen. Brot und Backwaren beziehen wir aus unserer hauseigenen Bäckerei im Steinhölzli.

## Sie legen also grossen Wert auf Nachhaltigkeit?

Das ist so. Dies zeigt sich am hohen Anteil an vegetarischen Speisen und dem Einkauf bei lokalen Produzenten. Weiter wollen wir wenig Rüst- und anderen Abfall generieren. Das heisst, dass wir beim Fleisch nach dem Konzept «Nose to Tail» arbeiten und deshalb auch Schweinebauch mit Schwarte, Innereien und Geschmortes auf die Menükarte setzen.

## Wie lautet die Philosophie der neuen Brasserie?

Wir wollen vor allem eine gute Beiz sein. Weiter wollen wir junge Menschen für die Gastronomie begeistern und sie auf dem Weg in den ersten Arbeitsmarkt begleiten. Hierzu bieten wir in Küche und Service je zwei Praktikumsstellen von individueller Dauer an. Motivierte junge Menschen sollen bei und mit uns Fortschritte machen und ihre Chancen in der Gastronomie wahrnehmen können.

Karin Meier, Ressort Kommunikation  
Bild: Béatrice Devènes



Stefan Zingg (48) ist eine bekannte Grösse in der Berner Gastro- nomieszene: Er führte das Restau- rant Les Terroirs in der Altstadt, erneuerte die Theatergastronomie im Foyer des Stadttheaters Bern und eröffnete die Theaterbeiz Vierte Wand. Nach der Arbeit mit Menschen mit Behinderungen war für ihn klar: Er will nicht mehr «nur» ein Restaurant führen, son- dern auch Menschen fördern.